

des schwarzen, sich in der Sonne besonders stark erwärmenden Lavasandes zur Ausbrütung unterbringen, die Gebrüder Sarasin beobachteten vor einigen Jahren dann auf Celebes eine entsprechende Benutzung des warmen Sandes schon in der Nähe heißer Quellen, und Lauterbach endlich fand im Bismarck-Archipel (Neupommern) wirklich Großfußhühner beschäftigt, einen erst 1870 entstandenen Vulkan zur Brutmaschine zuzurichten, indem sie in die noch warme Lava flachere oder tiefere Löcher gruben, je nachdem



Fig. 74.

Brutstätten des Talegalla-Huhnes (*Talegalla Lathamii*). Dieser merkwürdige, dem Truthahn ähnliche Hühnervogel Australiens scharrt ungeheure Hügel aus faulenden Pflanzenstoffen zusammen und gräbt seine Eier tief hinein. Durch die Zersetzung der Pflanzenreste entsteht Wärme, und diese brütet die Eier wie in einem künstlichen Brütöfen aus.

(Nach einer Zeichnung Goerings in der Gartenlaube.)

sie schon in geringeren oder erst in größeren Tiefen den für die Ausbrütung ihrer Eier erforderlichen günstigsten Wärmegrad antrafen. Doch das sind Nothbehelfe, die sich so selten durchführen lassen, daß ein wahrer Neuweg bei sinkender Temperatur damit unmöglich hätte gegeben werden können. Tatsächlich sind es auch erst Ausflüchte bei Tieren, die den zum Brüten erforderlichen Wärmegrad wohl selbst schon erzeugen könnten. Als nämlich die Bluttemperatur bei den zuletzt erschienenen Wirbeltieren, den Vögeln und Säugern, zum Erfasse der gesunkenen Außenwärme stark ge-